

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 55 (1972)
Heft: 5

Artikel: Kirche und Waffengeschäft
Autor: Morf, Max P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-411993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus meinem Tagebuch

E. Brauchlin

Für den **Glauben** stehen alle Tore offen, für das **Denken** nur das Tor, das zu den Tatsachen führt.

Nicht als **Autorität** empfunden zu werden und doch als Autorität zu wirken, macht die Art des guten Erziehers aus. Gegen ihn gibt es keine Rebellion.

Wer sich **gehen lässt**, gelangt in der Regel dorthin, wo er moralisch hingehört.

Es sind oft die Dinge, von denen man **nichts wissen** möchte, die einen am meisten beschäftigen.

Make up, das heisst: Man ist nicht so, man sieht nur so aus.

Wenn man das Gefühl hat, nun **genug gelebt** zu haben, sollte man von der Tafel des Seins abtreten können; denn es ist kein Genuss, ohne Appetit essen zu müssen.

Nicht glauben und **frei denken** sind zwei völlig verschiedene geistige Werte. Denn nicht glauben ist (wie glauben) ein passiver Zustand, frei denken dagegen ein tätiges, zielbewusstes Suchen.

Wie es ein vielsagendes **Schweigen** gibt, so ein nichtssagendes **Reden**.

Ein Wortspiel: Man sollte nur sprechen, wenn man etwas zu sagen hat.

predigen Wasser und trinken edlen Wein und wundern sich, wenn ihre Mitgliederbestände langsam, aber sicher zusammenschmelzen. Wohl komm's!

Max P. Morf

Weltunion der Freidenker

Am 25./26. März 1972 tagte in Köln der Internationale Rat der Weltunion der Freidenker. Die Delegierten aus zahlreichen Ländern, worunter auch der Schweiz, erledigten die anfallenden Administrativaufgaben in brüderlicher Einheit. Es wurde beschlossen, die Grundsatzklärung neu zu überdenken und der heutigen Zeit anzupassen. Auch die Statuten werden überholt.

Die Wahlen dürften neuen Wind in die internationale Organisation bringen; neuer Generalsekretär wurde der Holländer Gutz, Vizepräsident Gesinnungsfreund Wernig, Köln. Mit der Wahl von J. Kaech zum Sekretär für Information dürfte die Schweiz erstmals im siebenköpfigen Exekutiv-Büro der Weltunion vertreten sein.

Besonderes Interesse erregte die Stellungnahme der deutschen Freidenker zur Tätigkeit der Weltunion. Diskussionen über Grundsätze und Zukunft der Freidenkerbewegung brachten den festen Willen zum Ausdruck, laufend zu aktuellen Problemen der Menschheit Stellung zu beziehen und nichts zu unterlassen, für eine wirklich bessere Zukunft des Menschen einzustehen. Diesem Ziel soll auch der für März 1973 in Paris vorgesehene Weltkongress dienen, der sich vor allem mit dem weitgefassten Thema «Freidenkerum im Umbruch der Zeit» beschäftigen soll. Der Kongress soll wohlvorbereitet in Szene gehen, wobei alle angeschlossenen Landesverbände schon jetzt aufgerufen sind, sich mit diesem weiten Themenkreis zu befassen.

Am Schlusse der Tagung wurde folgende Resolution gutgeheissen:

«Der Internationale Rat der Weltunion der Freidenker hat mit grossem Interesse den Bericht der deutschen Delegation zur Kenntnis genommen. Der I. R. stellt fest: Die Ratifizierung der Verträge von Moskau und Warschau, das Inkrafttreten der Viermächteabkommen über Berlin, ein Gelingen der

Kirche und Waffengeschäft

Durch die tägliche Zeitungslektüre können wir erfahren, dass in vielen Ländern Geistliche jeglichen Bekenntnisses Protestumzüge gegen den Vietnamkrieg veranstalten. Diese Unternehmen können wir an und für sich gewiss nicht verurteilen, denn Kriege sind und bleiben etwas Schreckliches. Sicher meinen es die meisten kirchlichen Antikriegsdemonstranten mit ihrer Absicht ernst. Dies wäre die schöne Vorderseite der Medaille.

Die Kehrseite hingegen stellt sich allerdings äusserst hässlich dar, namentlich in den Vereinigten Staaten von Amerika. Wie das deutsche Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» vom 31. Januar 1972 zu berichten weiss, haben verschiedene Kirchen, deren Kassen erhebliche Sollbestände aufweisen, ihr Vermögen zum Teil in der Rüstungsindustrie gewinnbringend angelegt. Man braucht sich demnach nicht zu wundern, wenn die Proteste seitens einiger Pfarrherren gegen den Krieg in Südostasien wie die Worte des Rufers in der Wüste ungehört verhallen. Geschäft ist Geschäft. Das hat auch für die Kirche als Institution seine Gültigkeit.

So haben die Vereinigte Methodistenkirche 59,75, die protestantische Episkopalkirche 29,9, die Vereinigte Presbyterianische Kirche 57 und die Amerikanische Baptistische Konvention 30

Millionen Dollar in die Kriegsindustrie investiert. Hauptnutzniesser sind die Konzerne IBM, General Motors und General Electric, welche beileibe nicht nur allgemeine Konsumgüter herstellen. Diese Zahlen stammen aus einem Bericht des «National Council of Churches», zu dem sich 33 protestantische und orthodoxe US-Kirchen zusammen geschlossen haben. «Obwohl der Bericht nur auf den Daten der zehn untersuchten Kirchen basiert, lassen die Autoren keinen Zweifel daran, dass sie im Grunde über alle Religionsgemeinschaften in den USA reden. Der Report zeige „nur einen kleinen Teil des Kirchen- und Synagogenbesitzes“, der in Konzernen mit Militäraufträgen investiert wird.»

Treffend ist des «Spiegels» Schlussfolgerung: «Die Geldgeschäfte der US-Kirchen regelt traditionsgemäss das Laien-Establishment, und in den entscheidenden Komitees sitzen meist einflussreiche Wirtschaftsbosse». In Amerika beteiligen sich Kirchen an der Rüstungsindustrie, und in Europa legt der Vatikan seine Milliarden gewinnbringend an. Gleichzeitig wollen Religionsvertreter den Völkern weismachen, nicht nach irdischen, sondern nur nach himmlischen Reichtümern zu streben, da Armut eine Tugend sei. Wie «tugendhaft» die Kirchen selber sind, wird immer offensichtlicher: sie